

# Russland in der Praxis

DAAD goeast Wintersemester 2018/2019

Erfahrungsbericht



## **Fazit**

„If things always went according to a plan, then life would not be interesting.“ – so hat sich mein halbes Jahr in Moskau und bei DVP gestaltet und genau deshalb fangen wir mit dem spannendsten an. Die Zeit war hart, anstrengend und hat einige Nerven gekostet. Es war absolut nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe und erst im Nachhinein bin ich sehr dankbar dafür, dass es so von statten gegangen ist wie es ist. Das Praktikum ähnelt keinem Auslandssemester, man hat einen sehr routinierten Tag und wie in meinem Fall bei DVP sehr viele Verpflichtungen. Es gibt Tage, die eher doof sind und dann gibt es Tage, die einem perfekten Tag entsprechen. Auf der Arbeit ging es für mich auf und ab und manchmal hat es etwas länger gedauert bis es auf ging, aber alles in einem ist das Programm „Russland in der Praxis“ eine der besten Erfahrungen, die man machen kann und eine der wertvollsten Möglichkeiten, die man nutzen sollte. In so einer Metropole wie Moskau zu arbeiten zwingt einen dazu seine Komfortzone zu verlassen und an Grenzen zu stoßen. Moskau ist sehr schnelllebig und laut und vor allem in der Metro sehr voll, was nach einem langen Arbeitstag nicht das ist, was man gerade möchte. Doch man gewöhnt sich an alles und kann an allem wachsen, wenn man es als Herausforderung sieht und sich selbst dazu entscheidet das Beste daraus zu machen. - You decide :(

## **Vorbereitung und erste Woche**

Die Vorbereitung und der Bewerbungsprozesse verliefen unkompliziert und alles ist genau erklärt. Bei Fragen und Unklarheit ist Frau Rechtsmann wie eine gute Fee immer zur Seite. Wie in jeder Bewerbung sollte man erklären wieso man das Praktikum machen möchte und wieso bei dem jeweiligen Unternehmen und vor allem welchen Mehrwert man dem Unternehmen mitbringt. Das Interview verläuft dann per Telefon oder Skype und wird zumeist in Deutsch, Englisch und Russisch geführt. Falls ihr gefragt werdet, welche Prioritäten ihr den Unternehmen gegeben habt, solltet ihr definitiv nicht lügen, denn wenn ihr das Unternehmen auf zweiter Priorität habt, aber dem Unternehmen sagt sie sind auf erster Priorität und ihr somit auf erste Priorität gesetzt werdet, werden sich eure Wege nicht treffen. Sendet auch alle Unterlagen, die von Frau Rechtsmann und Frau Metzler angefordert werden, direkt ab, so erspart ihr allen viel Arbeit.

Wenn man am Flughafen ankommt, kann man sich bei den verschiedenen Netzanbietern eine Sim-Karte mit unbegrenztem Internet kaufen (das Mobilfunknetz ist super und günstig in Russland) und könnt dann per YandexTaxi oder Uber ein Taxi zum Wohnheim bestellen. Die Fahrt wird nicht mehr als 1.500 Rubel kosten, was weniger als 20€ sind und in Deutschland niemals machbar. Wenn ihr nicht vorab Geld getauscht habt oder das nicht am Flughafen

machen wollt, könnt ihr die App mit eurer Kreditkarte verbinden und dass schon mal vorab in Deutschland. Für das Wohnheim sollte man zumindest eine Tasse einpacken, da dort kein Geschirr auf einen wartet. Das kann man dann jedoch günstig im Ashan kaufen oder von den Vorgängern. In der Nähe des Wohnheims sind auch zwei Geschäfte und der Magnolia gegenüber von der Metro ist 24 Stunden offen. Das Zimmer im Wohnheim ist nicht riesig, reicht aber für zwei aus und derzeit wird alles erneuert und renoviert. Die Aussicht und Lage ist einfach top und für den Preis lohnt es sich definitiv das halbe Jahr im Wohnheim zu verbringen. Die Dezhurnaja sind alle sehr lieb und falls ihr das Zimmer wechseln wolltet und mit den beteiligten Personen im Einklang seid, ist das auch machbar.

Die erste Woche findet an der HSE statt und ist sehr informativ und interessant gestaltet. Es werden verschiedene Dozenten über verschiedene Themen sprechen, die eine kleine Vorbereitung sind. Dass man zum ersten Arbeitstag etwas mitbringen soll gilt für uns Deutsche als unangebrachtes schleimen, in Russland jedoch ist das eine sehr nette und gern gesehene Geste und sollte definitiv beachtet werden. Man wird mit Klischees konfrontiert, aber einige Dozenten durchbrechen durch ihre Vorlesung das standardisierte Denken. Für die Gruppenarbeit solltet ihr ein gutes Thema suchen und zwischen euch vereinbaren, dass jeder seinen Teil macht und in dem Maße auch verantwortungsbewusst ist. Die Gruppenarbeit muss gemacht werden und wenn jeder seine Aufgaben macht, wird allen damit ein großer Gefallen erwiesen (es ist nämlich sehr ätzend, wenn manche ihre Sachen nicht machen und die anderen dann eine Nachtschicht einlegen müssen).

## **Das Praktikum**

DVP befindet sich auf einem sehr coolen Gelände an der Tulsckaya und ist nicht weit weg vom Wohnheim. Ein großes Plus ist, dass man gegen den Andrang fährt und es nicht all zu voll ist während der Rush Hour. Das Team ist klein und gerade in der Umstrukturierung. An Feiertagen jeglicher Art sitzt man nach Feierabend immer freundschaftlich zusammen und bestellt häufig Essen. Ein bisschen buchhalterisches Vorwissen ist von Vorteil um manche Vorgänge zu verstehen, jedoch kann man von dem Wirtschaftsprüfer Pavel Kraev viel lernen, wenn man die richtigen Fragen stellt. Da das Unternehmen klein ist, hat man sehr viel Verantwortung, was für uns deutsche Studenten in dem Maß etwas ungewohnt ist. Die Arbeitsweise in Deutschland und Russland ist sehr unterschiedlich und war in manchen Situationen sehr schwierig für mich. In Deutschland wird man zwar auch nicht immer an die Hand genommen, jedoch hat man den berühmten Welpenschutz, bei DVP ist man jedoch ein vollwertiges Teammitglied. Kurz gesagt bedeutet das, dass Verantwortungsdiffusion nicht funktioniert oder gar akzeptabel ist.

Wenn man nicht weiß was zu tun ist und das mitgeteilt hat, muss man dennoch die Aufgabe abschließen. Die Aufgaben sind sehr vielfältig und hängen im Endeffekt davon ab, wie viel Bereitschaft man selbst mitbringt und wie viel man tun möchte. Ungewohnt war für mich auch der Umgang. In Russland ist alles persönlicher, wenn eine Aufgabe doof gemacht wurde, dann wird Kritik nicht auf objektiver Ebene ausgeübt, sondern eher so aufgefasst als Stände man in schlechtem Verhältnis zu einander. Diese Tatsache war sehr schwierig für mich und hat mir einige Nerven gekostet, aber man lernt sich zu distanzieren. Wirtschaftsprüfungsassistent zu sein ist an sich eine Herausforderung, wenn man nicht allzu viel Erfahrung hat und direkt zum Mandanten mitgenommen wird. Man muss sich das Wissen schnell aneignen und wird mit sehr viele Informationen konfrontiert und die kulturellen Unterschiede erleichtern es einem nicht immer. Das mag alles recht negativ klingen, ein Zucker schlecken war das Praktikum definitiv nicht, aber es war eine Herausforderung und wenn ich die Chance hätte etwas zu ändern, würde ich das nicht tun wollen. Wie Thornton Wilder einmal sagte „Die nützlichsten Erfahrungen, die man macht, sind die schlechten.“. Etwas überspannt, aber man sollte darauf eingestellt sein, dass es hart werden kann.

### **Schlusswort**

Durch das Praktikum in Moskau eröffnen sich neue Türen. Russland ist zwar politisch vorbelastet, aber auf dem Arbeitsmarkt sind Auslandserfahrungen gefragt und vor allem aber sind Erfahrung mit Russland, der Kultur und der Sprache sehr gefragt. Durch manch anstrengende Tage kann ich nun definitiv sagen, dass ich stressresistent bin. Ich habe gelernt so viele Fragen zu stellen wie es nur nötig ist und mir nicht den Druck zu machen niemanden stören zu wollen oder Umstände machen zu wollen. Man lernt in Russland klar zu sagen was man will und was man nicht versteht und für Berufsanfänger ist das eine gute Lektion. Ich bin sehr dankbar, dass dieses Programm auf die Beine gestellt wurde und man so eine Chance geboten bekommt. Vielen Dank an alle, die daran beteiligt waren und sind! Moskau ist eine Großstadt und dieses Tempo zu erleben und dort wirklich zu leben und nicht nur zu reisen ist unbeschreiblich, es gibt so viel zu sehen und so viel was man machen kann. Nutzt die Wochenenden um zu reisen, es ist auch realistisch am Montagmorgen in Moskau anzukommen und direkt auf die Arbeit zu fahren. Das Wichtigste ist aber, wenn ihr müde seid, solltet ihr schlafen. Macht nicht den Fehler euch zu denken, dass ihr in Moskau seid und die Zeit nutzen müsst. Um die Zeit zu nutzen und nicht im Krankenhaus aufgrund Übermüdung zu landen, ich spreche da aus Erfahrung, solltet ihr auch einfach mal schlafen und entspannen, denn im Endeffekt läuft euch Moskau nicht weg.